

## Bronzezeit (2`200 – 800 v.Chr.)



Mit dem Beginn der Bronzezeit gewinnt ein neuer Rohstoff an Bedeutung: Bronze, eine Legierung aus Kupfer und Zinn. In dieser Zeit tritt mit den unterschiedlichen Besitzverhältnissen ein Wandel in der Gesellschaft ein, der bis heute anhält.

In der Frühbronzezeit (2`200 – 1`550 v.Chr.) waren es vor allem Prestigeobjekte, wie Nadeln, Dolche oder Beile (Foto: HVM), die aus dem begehrten Metall hergestellt wurden. Erst

in der Mittelbronzezeit (1`550 – 1`350 v.Chr.) werden regelmässig auch Messer, Fällbeile oder Sicheln aus Bronze hergestellt.

Wie schon in der Jungsteinzeit zuvor siedelten die Menschen auch in der Bronzezeit an Seeuferplätzen, wie z.B. in Rapperswil-Jona, Technikum. Von hier stammt ein Gussmodell für ein Rasiermesserchen, das von der Metallverarbeitung in dieser frühbronzezeitlichen Siedlung zeugt. Von grosser Bedeutung ist der Fund einer unscheinbaren, kleinen Zinnperle, die die weitreichenden Handelskontakte zu den Zinnlagerstätten in Spanien, Grossbritannien oder Tschechien bezeugt.

Handel spielte im Kanton St.Gallen zu allen Zeiten eine zentrale Rolle, führten doch bedeutende Verkehrsrouten von Norden nach

Süden durch das Alpenrheintal bzw. von Westen und Osten über den Zürich- und Walensee. Ein wichtiger Handelsort entstand während der späten Bronzezeit (1`350 – 800 v.Chr.) z.B. auf dem Montlingerberg (Zeichnung: Christian Bisig).

Viele der hier geborgenen Funde stammen aus weit entfernten Regionen: Eine Weihrauchschaufel, ein Bronzebeil und Fibeln wurden aus Norditalien importiert. Der Bernstein einer Kette wurde wahrscheinlich aus dem Baltikum bezogen, in Italien zu den markanten Perlen geformt und gelangte dann über Handelswege ins Rheintal. Gefässe, die eigentlich typisch für Südtirol und das Trentino sind, stellte die einheimische Bevölkerung teilweise selbst her.

